

Awareness-Konzept

Was bedeutet „Awareness“?

Der Begriff „Awareness“ leitet sich aus dem Englischen „to be aware“ ab und bedeutet, „**sich bewusst sein, achtsam sein, sensibilisiert sein**“. Es ist ein emanzipatorisches Konzept und bedeutet, einen bewussten Umgang mit Diskriminierungsverhältnissen zu haben. Hierbei stehen die Betroffenen im Mittelpunkt. Betroffen sind jene, die Diskriminierung erleben. Formen von Diskriminierung sind zum Beispiel Rassismus, Sexismus, Homophobie und Transfeindlichkeit. Diese und weitere Diskriminierungsformen sind für viele Menschen noch immer alltäglich.

Außerdem gibt es auch Formen von Diskriminierung und Herrschaft, welche in Institutionen verankert sind, wie zum Beispiel in der kapitalistischen Wirtschaft oder in Gesetzen.

Das bedeutet, dass wir zwischenmenschliche Beziehungen, Strukturen und Institutionen beachten müssen.

Awareness bedeutet also zum einen Prävention, also die Entwicklung von (zwischenmenschlichen, gesellschaftlichen und institutionellen) Bedingungen, durch die Diskriminierung und Gewalt verringert werden.

Zum anderen bedeutet Awareness die konkrete Unterstützung von Personen, die Diskriminierung oder Gewalt erleben oder erlebt haben.

Privilegien

In allen Bereichen der Gesellschaft gibt es große Machtunterschiede. Dies lässt sich in drei Ebenen unterteilen:

- *institutionelle Ebene* (z.B. Gesetze, Arbeitsmarkt)
- *zwischenmenschliche Ebene* (z.B. Ausgrenzung, sexuelle Gewalt)
- *ideologische Ebene* (z.B. Normen, Werte, Kulturen)

Die Machtunterschiede führen zur Bevorteilung (= Privilegien) und Benachteiligung (= Marginalisierung) von Menschen.

In folgenden Beispielen wird dies verdeutlicht:

- Ein Mensch mit viel Geld kann sich mehr Bildung leisten (z.B. das Erlernen eines Instrumentes, eine Privatschule) als ein Mensch mit weniger Geld. Das ist ein Privileg des Menschen mit viel Geld.
- Ein Mann hat höhere Chancen, eine Führungsposition zu erlangen, als eine Frau. Das ist ein Privileg des Mannes.
- Eine Person mit Gehbeeinträchtigung stößt im Alltag häufiger auf Barrieren (z.B. Treppen) als eine Person ohne Beeinträchtigung. Dadurch hat die Person ohne Beeinträchtigung ein Privileg gegenüber der Person mit Gehbeeinträchtigung.

Die hier beschriebenen Beispiele sind sehr einfach gehalten.

Häufig besitzt eine privilegierte Person in mehreren Verhältnissen mehr Chancen, als eine marginalisierte Person. Das bedeutet beispielsweise, dass eine Person mit mehr Geld mehr Bildungsmöglichkeiten hat, jedoch auch in anderen Bereichen mehr Möglichkeiten/Privilegien besitzt.

Ebenso kann eine Person unterschiedliche Merkmale haben, die ihr einerseits Privilegien geben, sie andererseits aber auch marginalisieren. So hat zum Beispiel ein Schwarzer Mann gegenüber einer Schwarzen Frau das Privileg ein Mann zu sein, ist aber dennoch von Rassismus betroffen. Die Schwarze Frau wird hingegen einerseits aufgrund ihres Geschlechts, andererseits aufgrund ihrer Hautfarbe diskriminiert, was bedeutet, dass sie von unterschiedlichen Diskriminierungsformen betroffen ist. Dies wird als *Intersektionalität* verstanden. **Wichtig ist, unterschiedliche Diskriminierungsformen nicht gegeneinander auszuspielen.**

Für einen sensiblen Umgang mit Diskriminierung ist es wichtig, dass uns unsere eigenen Privilegien bewusst werden. Indem wir uns gemeinsam mit den Machtverhältnissen auseinandersetzen, können wir sie ändern.

Wie wollen wir miteinander umgehen?

Wir möchten jede*n dazu auffordern, miteinander achtsam und aufmerksam umzugehen. Alle Teilnehmenden achten auf die eigenen Grenzen und Bedürfnisse und respektieren die Grenzen der anderen. Wir wollen während der Veranstaltung ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem alle Teilnehmenden die gleiche Wertschätzung und Förderung erfahren. Dies soll unabhängig sein von Nationalität, ethnischer Herkunft, sozialer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität sowie weiterer Unterschiede.

Wir wünschen uns, dass bei unseren Veranstaltungen alle zu Wort kommen können und wir voneinander sowie miteinander lernen. Dafür ist es wichtig, sich gegenseitig respektvoll zuzuhören. Lasst einander ausreden und seid offen für Positionen anderer – solange darin keine Diskriminierungen oder Grenzüberschreitungen enthalten sind.

Gemeinsam mit allen Teilnehmenden der Veranstaltung möchten wir offen über Diskriminierungen und Grenzverletzungen sprechen und Haltung zeigen. Neben dem Awareness-Team ist es notwendig, dass jede*r Einzelne Verantwortung übernimmt. Wenn ihr eine unangenehme Situation beobachtet, fragt nach, ob die betroffene Person sich okay fühlt. Bietet eure Unterstützung an.

Pronomen

Da man einem Menschen sein Geschlecht nicht ansehen kann, schreibt gerne auf eure Namensschilder eure Pronomen. Schreibt online ebenso gern eure Pronomen neben eure

Namen. So können sich alle Personen mit den richtigen Pronomen ansprechen. Bitte geht respektvoll mit den Pronomen anderer um (siehe <https://nibi.space/pronomen> [letzter Zugriff: 07.08.2024]).

Umgang bei diskriminierendem oder grenzüberschreitendem Verhalten

Bei diskriminierendem oder grenzüberschreitendem Verhalten gilt die Sichtweise der betroffenen Person. Es geht um die eigenen Bedürfnisse und um die selbstständige Entscheidung, welche Unterstützung gewünscht ist.

Diskriminierungen können auch aus Versehen geschehen. Dennoch kann die Erfahrung für die betroffene Person schlimm sein.

Wir wünschen uns, dass Diskriminierungen weniger werden. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir uns alle mit eigenen diskriminierenden Verhaltensweisen beschäftigen.

Awareness-Team

Während unserer Veranstaltung steht euch ein Awareness-Team zur Seite. Dieses unterstützt euch, falls ihr eine unangenehme Situation beobachtet oder euch selber unwohl fühlt. Das Team wird sich vor Beginn der Veranstaltung vorstellen und die gesamte Zeit über ansprechbar sein. Dazu wird es auch telefonisch erreichbar sein.

Darüber hinaus können wir keine weiterführende Beratung, wie beispielsweise eine psychologische Betreuung, anbieten. Wir können euch aber Kontaktadressen von möglichen Unterstützungsangeboten geben, an die ihr euch wenden könnt.

Jede Person kann sich an uns wenden, wenngleich unser Awareness-Team nicht alle Vielfaltskategorien und Diskriminierungsformen abbilden kann.

Online-Veranstaltungen:

Neben den Veranstaltungen vor Ort führen wir auch Online-Veranstaltungen durch. Bei Online-Veranstaltungen können Teilnehmende schneller und anonym diskriminiert werden, als vor Ort. Das macht es schwerer, die Veranstaltung für jeden Menschen sicher zu gestalten. Wenn ihr eine Grenzverletzung oder Diskriminierung beobachtet, selber erlebt/ erlebt habt oder eine Situation nicht einschätzen könnt, dann könnt ihr uns gerne anrufen oder per Privatchat schreiben.

Wann findet ein Ausschluss von der Veranstaltung statt?

Diskriminierung und Grenzverletzung, die dazu führen, dass ein weiteres gemeinsames Miteinander in der Veranstaltung nicht mehr möglich ist, können zum Ausschluss führen.